

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 40 (1907)
Heft: 44

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70 franko durch die ganze Schweiz.

Einrückungsgebühr: Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 25 Cts. (25 Pfg.)

Administration (Sekretariat, Kassieramt und Inseratenwesen): *P.A. Schmid*, Sek.-Lehrer in Bern. — **Bestellungen:** Bei der Administration und der Expedition in Bern, sowie bei allen Postämtern.

Inhalt. Aus Otto Ernsts Buch vom „Geruhigen Leben“. — Zum Zeichenunterricht in der Primarschule. — Nid wohr? — Zum fünfzigjährigen Dienstjubiläum des Herrn Seminarlehrers J. Rüeffi in Bern. — Vorstand der bernischen Schulsynode. — Bernischer Mittellehrerverein. — Fünfzigjähriges Dienstjubiläum. — Lehrgesangverein des Amtes Thun. — Thun. — Neuchâtel.

Aus Otto Ernsts Buch vom „Geruhigen Leben“.

Ich stehe auf dem Standpunkt, dass es mit unsern Schulen, hohen wie niedern, sehr, sehr viel anders werden muss, und allem, was dem abscheulichen toten Gehirnballast, dem kasernenmässigen Drill, der Vergewaltigung des Individuums, dem Gemüts- und Gewissenszwange zu Leibe rückt, allem, was dahin strebt, aus der Lernschule eine Lebensschule zu machen, dem stimme ich zu, nein, dem jauchze ich zu aus vollem, freudigem, aufatmendem Herzen. — Aber ich verhehle mir nicht, dass es hier (wie überall und immer) Exaltados gibt, die bei ihrem Verlangen nach Heiterkeit und Freiheit das Mass aller Dinge vergessen. Man kann den Kindern nicht alles leicht und angenehm machen, und man kann ihnen, da sie doch unvernünftige Wesen sind, nicht jeden Zwang ersparen und jede Freiheit gewähren. Ich habe des öftern Kinder gesehen, die nach anarchistischem Prinzip erzogen waren; in modernen Künstler-, Schriftsteller- und Gelehrtenkreisen hat man Gelegenheit genug dazu. Ich kann nicht behaupten, dass ich auch nur in einem einzigen Falle von den Resultaten erbaut gewesen wäre; ich kann wenigstens nicht entzückt sein, wenn ein Töchterchen, das von seiner Mutter einen Auftrag erhält, dieser antwortet: „Ach was, tu's doch selbst!“ Ich find es abscheulich, wenn Eltern ihre Kinder tyrannisieren; aber ich vermag in dem Gegenteil keinen Fortschritt zu erblicken. Ich habe wahre Monstra von Ungezogenheit, Frechheit und allgemeiner Verdorbenheit in solchen Familien beobachtet; aber ich habe, was noch mehr sagen will, Theoretiker gefunden, die solch eine „vorurteilslose Erziehung“ verteidigten. Ja, es hat sich etwas von diesem falschen Freiheitssinn der Allgemeinheit mitgeteilt; in Nordamerika beherrscht der jugendliche Rowdy die Strasse, und es gibt bei uns sehr vernehmbare Anzeichen einer ähnlichen Entwicklung. Also dieses Mass und diese Art von Freiheit und Fröhlichkeit verherrliche ich nicht. Man kann nicht jeden Unterrichtsstoff in Zuckerbrot und nicht jede Lehrstunde in eine Spielstunde verwandeln.

Zum Zeichenunterricht in der Primarschule.

(Fortsetzung.)

Bei der zweiten Richtung des Elementarzeichnens, beim sogenannten *malenden Zeichnen*, herrscht unter den Zeichenmethodikern schon weniger Einigkeit. Die einen wollen auch dieses ohne systematischen Gang an den übrigen, namentlich Sach- oder Anschauungsunterricht anschliessen; die andern indes verlangen auch hier schon einen systematischen Lehrgang und zum Teil einen recht pedantischen Betrieb dieses Zeichnens; die einen beginnen damit schon im zweiten Schuljahr mit der gebogenen, andere später mit der geraden Linie. Bei den einen ist dieses Zeichnen Gedächtniszeichnen oder besser Zeichnen aus der Vorstellung heraus, bei den andern nach Modell oder Natur. Die einen ziehen auch die Lebensformen (Tiere, Menschen) in den Bereich dieses Zeichnens; andere wollen sich auf Gebrauchsgegenstände beschränken. Einig sind alle aber darin, dass *die Darstellung eine flächenhafte sein soll* ohne Überschneidungen, Verkürzungen und Schattierungen. Es ist die Stufe, die Kerschensteiner als die III., die der erscheinungsgemässen Darstellung bezeichnet, die Stufe, welche bei seinen ausgedehnten Versuchen in den Schulen Münchens auf der Unterstufe schon von einem grossen Prozentsatz der Schüler, wenigstens bei gewerblichen Gegenständen, erreicht war. Da diese dritte Stufe, wenn einmal erreicht, sozusagen von selbst zur IV. und höchsten, der der räumlichen oder körperlichen, d. h. perspektivischen Darstellung mit Licht- und Schattengebung usw. überführt, so ist ihr die grösste Aufmerksamkeit und Pflege zu schenken und zwar schon bei dem elementaren, malenden Zeichnen. Wir sind nun der Meinung, es habe dieses Zeichnen *keinem systematischen Gang* zu folgen, es *habe sich nur dem Sachunterricht anzuschliessen*; damit fällt auch die Frage, wann es zu beginnen habe und ob mit gebogenen oder geraden Linien, dahin: es hat so bald als irgend möglich mit den einen *oder* andern Linien einzusetzen. Gezeichnet werden in steigender Schwierigkeit *einfache* und *zusammengesetzte Gebrauchsgegenstände in flacher Ansicht*, so dass die Darstellung ein *leicht kenntliches, charakteristisches Bild* davon gibt; *alle Flächen sind mit Farbe* (Stift oder Wasserfarbe) zu tönen. Dieses Zeichnen ist in der Hauptsache *Gedächtnis- oder besser Vorstellungszeichnen*; dazu ist aber nötig, dass die Gegenstände vorher allseitig angeschaut und nach Zweck, Herstellungsart, Material und besonders nach *Form und Farbe* gründlich *besprochen* worden sind. Über diese Besprechung, namentlich bezüglich der Form und Farbe, geben Steiner, Pupikofer, Wyss und andere eine Reihe vortrefflicher Winke, z. B. verschiedene Formen von Schaufeln je nach dem Zweck, ebenso Leitern, Gabeln, Tische, Gefässe usw. Oder: die Kugel *rollt leicht*,

daher Verwendung als Spielball, Spielkugel, Kugellager, Früchte in der Natur; sie *schmiegt sich in die Hand*, weil ohne Kanten, daher Verwendung als Griff bei Spazierstock, Kleidernadel usw.; sie gibt einen *praktischen Abschluss*, weil man darauf nichts mehr bauen kann, daher Anwendung bei Brunnenstöcken u. dgl. Derartige Belehrungen zum Verständnis der Formen gibt Herr Wyss bezüglich Kugel, Kreis, Halbkugel, Walze, Würfel, Prisma, Pyramide, Kegel, Oval-, Glocken- und Kelchform für das Zeichnen in der Unterklasse; sie lassen sich aber ebenso gut auf den höhern Stufen gebrauchen, und wir machen schon jetzt auf das Werk, das unserm Vernehmen nach herausgegeben werden soll, aufmerksam. Die erwähnten Besprechungen haben zum Zweck, die Zweckmässigkeit und damit die Schönheit der Formen zum Bewusstsein zu bringen; denn nach den Definitionen der neuern Kunstkenner besteht *Schönheit* in *Vollkommenheit*, in *Übereinstimmung der Form mit Zweck, Material usw.*, also in *Zweckmässigkeit*, während es schöne Formen an sich überhaupt nicht gibt. Natürlich wird man die genannten Formen nicht aus dem Sachunterricht herausreissen und als solche einer Besprechung unterziehen, sondern das eine Mal dient z. B. der Spielreif, das andere Mal der Teller, das dritte Mal das Uhrzifferblatt, ein viertes Mal das Geld als Gegenstand, an welchem die Eigenschaften der Kreisform hervorgehoben werden. Daraus erhellt auch, dass die gleiche Form nicht auf einmal erschöpfend behandelt werden kann, sondern dass sie mit andern abwechselt und auf diese Weise wiederholt zur Besprechung kommen muss. Und nun eine genauere Angabe des Stoffes für dieses Vorstellungszeichnen! Kerschensteiner hat für die zwei untersten Klassen eine Anzahl Stoffgruppen für den Sach- und Zeichenunterricht aufgestellt, aus welchen die zu zeichnenden Gegenstände zu entnehmen sind, nämlich: An und im Tramwagen, Am Weihnachtsbaum, Am Vogelkäfig, Im Schulhaus, Im Brausebad, Beim Schlosser, Am Terrarium, Auf dem Eise, Bei der Nähterin, Am Bahnhof, Am Neubau, In der Küche, Im Waschhaus, Bei der Obstlerin, In der Kirche, Am Aquarium, Im Bauernhof, An der Uhr, Beim Schreiner, Im Schulgarten, Im Kaufladen. Ähnliche Stoffgruppen liessen sich den örtlichen Verhältnissen entsprechend zusammenstellen. Emil Buchmann in St. Gallen stellt in seinem hübschen und billigen Werkchen (Fr. 1.— Selbstverlag) die Zeichenmotive in ähnlichen Gruppen zusammen, z. B. Gegenstände im Schulzimmer: Wasserkanne, Schulschachtel, Stahlfeder, Thermometer, Zählrahmen, Tintenzeug, Reisschiene, Wandtafel auf Gestell, Waschbecken auf Taburett, Schiefertafel, Fussbank, Pult, Abreisskalender, Taburett, Schirmständer; Gegenstände in der Küche, im Schlafzimmer, im Esszimmer, im Haushof, Kleidungsstücke, Handwerkszeug, Sachen in Luft und Wasser, im Garten, im Felde, im Wald, am Haus. Ähnliches bietet G. Merki in Männedorf in seinem malenden Zeichnen (50 Cts. Selbstverlag): Gebäude, Hausteile, Bei

der Ernte, Im Garten, Handwerkszeug, Kleidungsstücke, In Küche und Keller, Zimmergeräte, Speisen und Getränke, Tischgeräte, Schulsachen. Steimer, Amft und Micholitsch wählen die Gegenstände in mehr zeichentechnisch-systematischer Reihenfolge: Regen oder Hagel, fallender Stein, Blitze, Kerze, Peitsche, Stelzen, Zaun, Spiess, Feuerhaken, Telephonstange, Gabeln, Schaufeln, Leitern, Tische, Stühle usw. (Steimer) oder: Kreuz, Tisch, Sessel, Häuschen, Drehorgel auf Feldstuhl, Zuber und Topf, Stuhl und Schemel usw. (Micholitsch) oder: Pflaume, Zitrone, Stachelbeere, Kette, Brille; Ei, Löffel, Eichel; Spielreif, Pfannenring, Schiessscheibe; Briefumschlag, Schiefertafel, Heft; Mühlspiel, Schachbrett, Fahne; Papierhut; Zeichendreieck, Triangel usw. (Amft). Weitern Stoff bieten die Kärtchen zum Schiefertafelzeichnen von Wenger-Kocher in Lys's und van Dick: Wie lerne ich Zeichnen? Wenn wir diese Werklein zum Studium empfehlen, so möchten wir davor warnen, etwa die dort gegebenen Figuren vorzeichnen und nachzeichnen zu lassen; *die Gegenstände sind nicht nach solchen Vorlagen darzustellen, sondern so, wie sie sich in jedem konkreten Falle darbieten*. Heugabeln und Schaufeln, wie Steimer sie bietet, hat der Unterzeichnete selber noch nie wirklich gesehen, weshalb er in seinem bisherigen Unterricht noch nie Anlass gehabt hätte, solche darstellen zu lassen. Jene Werkchen haben einzig den Wert, zu zeigen, wie die Sache etwa gemeint ist, wobei wir nicht unterlassen wollen zu bemerken, dass gar nicht alle Beispiele zutreffend sind,* dass immer auf Papier gezeichnet werden soll und alle Flächen, wie schon gesagt, mit Farbe anzulegen sind. Wer übrigens vorzieht, dem *Sprachbuch* zu folgen, der wird auch da des Stoffes die Fülle haben. Die *Fibel* und der *Kommentar* dazu deuten ja auch an, in welcher Weise dieser Zeichenstoff ausgewählt werden kann; nur sind auch hier einige rein schematische, wie auch einige perspektivische Darstellungen, die über die Fähigkeit dieser Stufe im allgemeinen hinausgehen, wegzulassen, durch andere zu ersetzen oder in der Wiedergabe zu verändern. Als solche zum Zeichnen ungeeignete Darstellungen möchten wir bezeichnen, in der *Fibel*: Dach, Eichel, Tragkorb, Mütze, Spatz, Krippe, Kristall, Bett, Licht, Buch offen, Peitsche, Lehnstuhl, Karren, Kreisel, Erdbeere, Tasse, Palmette, Hase, Körbchen; im *Kommentar*: Schlitten, Storch, Fisch, Hase, Mäuse, Krippe, Baumstamm. Dagegen bietet auch die *Rechenfib* einige gute Beispiele. Bei Dingen, von denen die Darstellung der Gesamterscheinung auf der Unterstufe zu schwer ist, löst man, wie Emil Buchmann rät, passende Einzelheiten ab, z. B. Das Türmchen des Hauses, Den Schnabel des Vogels, Den Fuss des Tieres, oder

* Manche Lebensformen nicht, weil sie entweder zu schematisch oder aber zu schwierig, wohl gar schon in formgemässer, körperlicher Darstellung geboten sind, manche gewerbliche Gegenstände nicht aus dem gleichen Grunde, oder weil ihr Flächenbild keine charakteristische, d. h. sofort erkenntliche Darstellung gibt.

man zeichnet Gegenstände, die bei der Sachgruppe von mehr nebensächlicher Bedeutung sind, aber mit dem Hauptgegenstand in enger Beziehung stehen, z. B. statt des Hundes dessen Haus, statt der Kuh die Milchbrente oder den Melkstuhl, statt des Pferdes das Hufeisen usw.

Es erübrigt nun noch, einige Worte über den Betrieb dieses Vorstellungszeichnens beizufügen. Da sich in der Unterschule die einzelnen Schüler und die beiden Geschlechter im grossen und ganzen in ihren Leistungen nicht wesentlich unterscheiden, so ist der Unterricht hier *Massen- oder Klassenunterricht*; immerhin ist den kleinen Künstlern in bezug auf individuelle Auffassung und Darstellung ein möglichst weiter Spielraum zu gewähren, wenn nur das Wesentliche der Darstellung bis zu dem verlangten Grade richtig ist. Für *die ersten Aufgaben* wird es nötig sein, dass der Lehrer die betreffenden Gegenstände an der Wandtafel *vorzeichnet*; besonders schwache Schüler haben vielleicht noch eine besondere Nachhilfe auf ihrem Blatte notwendig. Nachdem aber die Schüler einmal die Art der Darstellung begriffen haben, erfolgt ihre Arbeit *zunächst ohne Vorzeichnen* durch den Lehrer. Wir sind der Meinung, dass nicht einmal ein Skizzieren während der Besprechung sehr empfehlenswert ist, weil sonst leicht die Auffassung des Gegenstandes an der Zeichnung des Lehrers hängen bleibt. Erst nachdem sich der Schüler aus eigener Kraft an dem Gegenstand versucht hat, d. h. bei der Korrektur und Besprechung der gemachten Fehler, ist das Vorzeichnen am Platze. Dabei muss aber der Lehrer alle *naturalistische Darstellung vermeiden* und im allgemeinen nur die Formverhältnisse und die Tonwerte darstellen; doch darf er *auch keine schematischen Darstellungen* geben. Die *Korrektur* ist im allgemeinen *Massenkorrektur*; der Lehrer geht die Bankreihen ab oder sieht die eingesammelten Zeichnungen durch, merkt sich die wesentlichen Fehler, geht dann an eine erneute Besprechung der Formverhältnisse des Gegenstandes und zeichnet entweder selber oder noch besser durch einen begabten Schüler den Gegenstand auf der Wandtafel sowohl richtig als in den hauptsächlichen Fehlern vor. Dann wird die Tafel umgedreht oder die Zeichnung verdeckt, und alle Schüler, welche verfehlte Darstellungen lieferten, haben den Gegenstand neuerdings aus dem Gedächtnis zu zeichnen. Wer richtige Zeichnungen aufweist, ist mit *weiterer Ausführung* oder besser mit *Darstellungen ähnlicher Gegenstände* zu beschäftigen. Nach Vollendung der Übung ist der Gegenstand von jedem Kinde ohne Korrektur und ohne Benutzung von Gummi mit Bleistift in ein besonderes, *unliniertes* Heft, das Skizzenheft oder auf *lose Blätter*, die in Mappen aufbewahrt werden, zu zeichnen. *Dagegen werden die frühern Übungsblätter nicht aufbewahrt*, so wenig wie man die Schreibübungshefte aufbewahrt und an den Examen vorlegt. *Den Ausweis über das Gelernte bilden eben jene letzten Probe-Gedächtniszeichnungen* im Skizzenheft oder in der Zeich-

nungsmappe. Beizufügen ist noch, dass allfällige perspektivische Darstellungen in der Massenkorrektur nicht zu berücksichtigen sind, sondern höchstens bei einer noch nachfolgenden Einzelkorrektur; ebenso die Darstellungen in Licht und Schatten. Besonders aber ist zu betonen, dass die Anforderungen nicht zu hoch gestellt werden dürfen. Man erwarte den Erfolg von der vielen Übung und der mit der Zeit fortschreitenden Entwicklung der kindlichen Fähigkeit. Der *Masstab* der Darstellungen ist im allgemeinen den Schülern zu überlassen, doch sind kleine Formen hintan zu halten — je grösser die Form (natürlich bis zu einer angemessenen Grenze; denn Kirschen wie Kürbisse zu zeichnen, hätte wohl keinen Sinn), desto besser — und auf eine freizügige Linienführung grosses Gewicht zu legen. *Hilfsmittel* wie Lineale, Papierstreifen usw. sind *nicht zu gestatten, noch viel weniger liniertes oder karriertes Papier*. Falsche Linien bleiben stehen, die richtigen werden nur etwas stärker markiert; eventuell wird ein neuer Bogen genommen. Um den daherigen Papierverbrauch zu kompensieren, wird man zu diesen Übungen *gewöhnliches Pack- oder Schreibpapier*, wie es die Schüler ohne Kosten von Hause mitbringen können, benutzen, auch ältere Zeichnungen, Examenblätter usw. auf der Rückseite. Nur zu den besprochenen endgiltigen „Proben“ wird neues, gutes Zeichenpapier verwendet. — Das *Zeichenmaterial* soll weich sein: eventuell *Lyra-Griffel*, weicher Bleistift, Kreide oder Kohle. Auch zur *häuslichen Betätigung* im Zeichnen soll Anregung gegeben werden. Dazu ist das *Abzeichnen guter Muster* (nach Art von v. Greyerz' Kinderbuch oder G. Casparis' Kinderbildern oder Kreidolfs Bilderbüchern) oder das *Zeichnen nach der Natur*, sofern Begabung, Neigung und Geschick vorhanden, zu empfehlen und in passender Weise aus der Zeichenbibliothek zu unterstützen. — Kerschensteiner verlangt spätestens vom 3. Schuljahr ab sogen. *Freiarmübungen*. Wir möchten aber empfehlen, diese bis zum Beginn des systematischen Zeichnens zu versparen.

Es wird sich nun noch fragen, woher die *Zeit* zu diesem Zeichnen zu nehmen sei. Unser obligatorischer Unterrichtsplan schreibt es in Verbindung mit dem Anschauungsunterricht obligatorisch vor, folglich muss sich auch irgendwo die Zeit dazu finden lassen; in der Stundenverteilung schliesst er es durch Paranthesebemerkung in die $\frac{6}{2}$ Stunden Anschauungsunterricht im Sommer und die $\frac{16}{2}$ Stunden im Winter ein. In einklassigen Schulen wird es auch kaum schwer sein, den Betrieb dieses Zeichnens zweckentsprechend einzurichten. In mehrklassigen Schulen, denken wir uns, könnte dieses Zeichnen nach der mündlichen Besprechung des Gegenstandes im Anschauungsunterricht, bei der ja eben auf die nachherige zeichnerische Darstellung gebührend Rücksicht genommen werden könnte, beim Lektionenwechsel innerhalb der Stunden eine willkommene *Stillbeschäftigung* abgeben, die, da dies Zeichnen ja auch eine Sprache ist, dem

wiederholten Niederschreiben zurecht geschusterter Sätze im Werte wenigstens gleichzusetzen, wenn nicht vorzuziehen ist. Und statt einfacher, sinnloser Punkte, Striche, Kreuze und Ringlein ohne Zahl könnten wohl ebenso fruchtbar gewisse Gegenstände zur Darstellung gebracht werden. Eine willige und etwas findige Lehrkraft wird sich sicher einzurichten wissen, um so mehr, als auch unter den Inspektoren wohl die Meinung, dass alles nach alter Vätersitte am besten sei, bereits verschwunden ist.

Und nun kämen wir zum eigentlichen systematischen Zeichnen!

(Fortsetzung folgt.)

Nid wohr?

Nid wohr? Dir heit au scho ghört, dass viel Lüt das „Nid wohr?“ die ganze Zit uf der Zunge hei. Sie möge erzeue, was si wei, so heisst's gäng: Nid wohr? I froge der Schnider, ob er mr d'Hose gmacht heig. Er seit: I ha gwüss nid chönne. Nid wohr? Dr Hofer Gödu het du absolut e neue Bkleidig welle. Und, nid wohr? Er het müsse Götti si. Was hani da wöue? Nid wohr? I ha n'im die no gschwing müsse zsämeschlo. Nid wohr? I de Werchtighose het'r doch nid chönne go. Nid wohr? I gange jetz enangerno a eue Sach. Nid wohr? Am Zistig ds'Obe cheut er si au ha. Nid wohr?

Do chunnt der Nochber Beck und hät gern mi Feldstecher gha. Nid wohr? Er muss morn wegeneme Gutschner Ross, woner für e Winter wot a d'Fuhr nä, uf Thun, und nid wohr? wiu's grad Sunntig ist und er d'Bachstube so wie so wegem Sunntigsgsetz muss zutue, so wot er de no grad uf Interlaken und vielleicht no witer. Und nid wohr? Da hät er gern mi Feldstecher. Nid wohr? Er wot ja sorgha derzu. Was wil i do? Nid wohr? I gibene.

Für en Obe het der Baumeister scho gfrogt gha, ob er mer öppe chönnte Plän fürs neu Fürsprützehüsli cho zeige. I ha mi drfür igrichtet für e chli mit em z'plaudere und frogene au nam Heimatschutz und woruf es eigetlig au a chöm, ob es Hus i d'Landschaft ihe passe oder nid. He, nid wohr? seit er; dert äne i dr Hostert lit e aute dreckige Chiste. Nid wohr? Dr Bub het süst Chüngeli drin. Die Chiste ist wüest. Nid wohr? Si tut eim fast weh i de Auge. Worum? Nid wohr? Daneben gse mr Gras und gelbe und wisse und blaue Blümli und Bäum, gross und chli, und öppeno Baumstecke. Nid wohr? Das si Sache, wo i d'Landschaft passe. Aber nid wohr? En aute dreckige Chüngelichiste passt nid. Me het se nume hera to, dass der Rege se-n-e chli abwäsche. Nid wohr? Drno tuet me se wider weg und de bravet's viel. Nid wohr? So git's Hüser, grosse

und chlini, Ofehüsli und Schlösser, di i d'Landschaft passe, wine Chüngelichiste i d'Hostert use. Nid wohr?

So het er mer no na Zit lang brichtet und i ha Freud dra gha, wennume das tusigs Nid wohr nid gäng cho wär.

Aber nid wohr? Andere staffiere de ihre Red mit andere Flickwörter us. Si säge: Oder nid? — Isch nid e so? Gäl oder Gäu! He? Oder wenn si längere Zit uf dr andere Site vom Rhin gsi si, so hei si sich das schnidige Was? mit recht churzem a und starchem s agwöhnt, wo so recht zischet, wie me tät Sage fiele. Nid wohr? Es steckt öppis recht Uverschants i dem Nid wohr? — Gäl! — Isch nid eso? — Was? — Menge tät dise unnötige Wörter weniger bruche, wenn er einisch tät nahe-dänke, was er seit und macht. Da drängeliere si eim, dass me d'Zustimmig gäb und lö eim nid emou Zit drzu. I sou jo oder nei säge und chume mit keim Jo oder Nei drzwüsche. Si tüe drgliche, wi wenne öppis a üser Meinig liege und handcherum zeige si doch, ass ne gar nüd dra glege isch. Däweg hei si eim grob für e Narr. Also nid ...? Mir wei nis das a chli abgwöhne. Nid ...? Es etwütscht mir, ohne dass i will. S.

Zum fünfzigjährigen Dienstjubiläum des Herrn Seminarlehrers J. Rüefli in Bern (8. Nov.).

Jedermann es wohl begreift:
Früchte pflückt man nur gereift.
Wenn sie rötlich angehaucht,
Werden gerne sie gebraucht.
Anders ist's beim Jubilar:
Er reift späte erst, und zwar
Wird er dann erst auserkoren,
Wenn die Farbe er verloren.
Dies erklärt sich ungesucht:
Er ist Baum und nicht die Frucht.
Spender ist er vieler Gaben,
Die wir lang genossen haben.
Darum tretet vor ihn hin,
Dankt ihm warm und preiset ihn,
Und das Wort sei weit gefehlt:
„Undank ist der Lohn der Welt!“
Mags der Jubilar empfinden
In des Herzens tiefsten Gründen!
Lasst's ihn fühlen: Gott sei Dank!
Derart ist die Welt nicht krank,
Nicht die nahe, die entfernte,
Dass das Danken sie verlernte!
Und so preis' ich still und schlicht
Einen ernsten Mann der Pflicht.

Fünfzig Jahre lang im Dienst,
Das ist immer ein Gewinnst.
Wer so lange nimmt und zahlt,
Der wird mindestens doch alt.
Dieses aber wünscht ein jeder,
Auch die Männer vom Katheder.
Jeder zwar wird unterschreiben:
Besser wär' es, jung zu bleiben.
Solches aber ist noch schwerer,
Ganz besonders für den Lehrer,
Weil das Ding, das er versteht,
Schwer in andre Köpfe geht.
Und wenn diese refüsieren,
Mag man leicht sich alterieren.
Nun lehrt halt die Wissenschaft,
Dieses zehre an der Kraft.
Manches sonst, was nicht gesund,
Lass' ich weg in dieser Stund.
Wer nie heiss und nie ganz kalt,
Wird am ehesten noch alt.

Aber hier der Jubilar
In dem silberweissen Haar
Schaffte stets mit hoher Lust,

Trug ein Feuer in der Brust,
Und noch heute wird er warm
Vor der muntern Töchter Schwarm.
Wären's Knaben oder Kinder,
Würd' er's freilich auch nicht minder.
Vielleicht aber wirst du sagen,
Lehrer hätten wenig Plagen.
Nur fünf Stunden schaffen täglich,
Freute manchen ganz unsäglich,
Und dazwischen zu faulenz,
Hin und wieder sogar schwänzen:
So, mit etwas Schicksalsgunst,
Sei das Alter keine Kunst.
Aber halt, in diesem Fall
Irrst du gründlich und total.
S' ist zu sagen überflüssig,
Dass Herr Rüefli niemals müssig.
Erstens braucht er seine Kräfte,
Zu zensieren Schülerhefte.
Sicher waren's — fast ist's grausend —
Gegen zweimal hunderttausend.
Und wär's noch dabei geblieben!
Doch Herr Rüefli hat geschrieben,
Immer klar und zielessicher,
Manch Artikel auch und Bücher.
Vieles noch ist im Gebrauch
Und verdient es wahrlich auch.

Wie sich dies zusammen passt,
Scheint mir heut' ein Rätsel fast.
Jedenfalls ist's ein Problem,
Das den wenigsten bequem.
Nun, Herr Rüefli löst auch leicht,
Was ein andrer nicht erreicht,
Und je schwerer und verwickelter,
Desto leichter und geschickter.
Bei der schwersten der Aufgaben
Musst er freilich Hilfe haben.
Junge Kraft im Greisenscheine,
Das schafft einer nicht alleine.
Hohe Geistesoffenbarung
Gründet sich auf Leibeswahrung,
Und wer bei den Musen sitzt,
Hat es gern, wenn man ihn stützt.
Unser Freund nun, was vermocht er,
Sorgten ihm nicht Frau und Tochter
Immer liebend, treu und rege,
Für des Leibes beste Pflege!
Darum darf er nicht erröten,

Dass ihm Hilfe auch vonnöten.
Wer nun so mit Lieb und List
Zärtlich stets gehätschelt ist,
Der hat wahrlich zur Erreichung
Von dem x der Lebensgleichung
Schon den Ansatz blank und bar,
Und damit ist vieles klar.
Doch ist's stets ein schwierig Wesen,
Nun die Gleichung flott zu lösen.
Nur die scharfen, klaren Geister
Sind der Sache immer Meister.
Manches auch steht bei den Sternen.
Doch ist vieles hier zu lernen.

Ihr, die jungen Schülerinnen,
Lernt von Rüefli, wie beginnen,
Wie dann weiter progredieren,
Um das Ding zu End' zu führen.
Mancher auch hat ihn gepriesen,
Weil den Pfad er ihm gewiesen.
Und wir, Freunde und Kollegen,
Ehren ihn des Ernstes wegen,
Seine Treue in der Pflicht,
Seines Geistes klares Licht.
Und für jeden ist ein Leben,
Nur der Pflicht dahin gegeben,
Ist ein lebensfroher Greis,
Jugendfrisch und silberweiss,
Ein erbauungsvoller Blick,
Wärmend fast, wie eig'nes Glück.
Solches Glück ist echt und wahr:
Alles fest und hell und klar —
Tausend Herzen dankesvoll
Zahlen der Verehrung Zell —
Treu und Liebe um dich her —
Sag', mein Freund, was willst du mehr?
Eines willst du ohne Frag':
Schaffen noch, so lang es Tag.
Doch wenn einst die Dämm'ung kommt,
Wenn die Stille besser frommt,
Magst im Kreise der Penaten
Ruh'n du von Segenstaten.
Sagt das Schicksal dann: Genug!
Sei dein letzter Atemzug,
Sei dein letzter Lebensblick:
Segen spenden war mein Glück!
Dieses wahrlich war dein Teil.
Darum Hoch! und Glück! und Heil!

G. St.

Schulnachrichten.

Vorstand der bernischen Schulsynode. Bereits in der Sitzung vom 12. Okt. war der durch eine Spezialkommission ausgearbeitete Entwurf eines Unterrichtsplanes für die Fortbildungsschulen durchberaten worden. Da der Entwurf in seiner damaligen Gestalt nicht befriedigte, weil einzelne Abschnitte zu detailliert ausgearbeitet schienen, wurde eine Subkommission mit dessen Umarbeitung beauftragt. Dazu wurde ihr eine bestimmte Wegleitung gegeben, dahingehend, es seien namentlich die allgemeinen Bemerkungen und die Abschnitte Geschichte und Geographie bedeutend kürzer zu fassen. Die ausführliche Form der Verfassungskunde fand Zustimmung, weil dieses Fach für die Schüler meist Neues bringt, indem der Stoff nicht schon in der Schule gründlich durchgearbeitet werden kann, und weil ferner als eine Hauptaufgabe der Fortbildungsschule hingestellt wird, den Jüngling mit unsern staatlichen Einrichtungen und mit seinen Rechten und Pflichten als Bürger bekannt zu machen.

In der Sitzung vom 26. Oktober lag nun der nach diesen Gesichtspunkten umgearbeitete Entwurf vor und wurde nach gründlicher Beratung mit wenigen Abänderungen gutgeheissen.

Der Vorstand befasste sich ferner mit einer Eingabe des Kantonalvorstandes des bernischen Lehrervereins, welcher wünscht, die Schulsynode möchte dahin wirken helfen, dass die Erhöhung der Bundessubvention für die Volksschule möglichst bald zur Tatsache werde, damit auch die Bestrebungen nach Aufbesserung der Primarlehrerbesoldungen mehr Aussicht auf Erfolg haben. Eine Abordnung des Vorstandes, bestehend aus dem Präsidenten, Herrn alt Ständerat Bigler, und Herrn Schuldirektor Schenk, wird mit dem Unterrichtsdirektor in dieser Angelegenheit eine Besprechung haben und dann ihre Anträge einbringen.

Es wurde mitgeteilt, die Unterrichtsdirektion beabsichtige, veranlasst durch zwei Artikel im „Berner Schulblatt“ (Nr. 11 und 13 pro 1907), die seit einigen Jahren vorgenommene Zustellung der Rekrutenausweise mit den bei der Rekrutenprüfung erreichten Noten an die Schulkommissionen zu sistieren. Alle andern Kantone haben auf eine Anfrage des schweiz. Militärdepartements, ob die Zustellung der Ausweise mit den Noten gewünscht werde, in bejahendem Sinne geantwortet. Der Vorstand fand, es könne sich gegenwärtig nicht darum handeln, zu diskutieren, ob die Rekrutenprüfungen schädlich wirken und zum Drill führen oder ob sie eine zweckmässige Einrichtung seien; darüber gehen bekanntlich die Meinungen auseinander. Vorläufig ist jedenfalls keine Aussicht vorhanden, dass diese Prüfungen abgeschafft werden; wohl aber machen alle Kantone Anstrengungen, immer bessere Resultate zu erreichen. Soll der Kanton Bern aus seinem unbefriedigenden Rang herauskommen, so wird er sich wohl oder übel dem allgemeinen Wettlauf anschliessen und diejenigen Mittel anwenden müssen, die geeignet sind, für die Rekrutenprüfungen vermehrtes Interesse zu wecken. Ein solches Mittel ist ohne Zweifel auch die Zustellung der Rekrutenausweise mit den Noten an die Schulbehörden. In den Thesen des Vorstandes zuhanden der Schulsynode war davon nicht die Rede, weil angenommen wurde, es werde auch fernerhin den Schulbehörden in bisheriger Weise Gelegenheit geboten, von den Noten ihrer Rekruten Kenntnis zu nehmen. Auf die Mitteilung hin, dass in Zukunft von der Rücksendung der Ausweise an die Schulkommissionen Umgang

genommen werden solle, wurden die bereits in Nr. 41 unseres Blattes veröffentlichten Thesen dahin vervollständigt, dass die Zustellung der Rekrutenausweise mit den eingetragenen Noten auch ferner gewünscht werde.

Bernischer Mittellehrerverein. h. Durch die letzte kantonale Mittellehrerversammlung in Bern ist die Leitung des Vereins der Sektion Seeland übertragen worden, und zwar mit einem starkbelasteten Arbeitsprogramm. Der neue Vorstand (Präsident Rektor Wyss in Biel) hat sich eifrig an die Arbeit gemacht und in mehreren Sitzungen die Reorganisation des Vereins behandelt. In nächster Zeit sollen die Präsidenten der Landesteilsektionen zusammenberufen werden zur Entgegennahme und Diskussion der vom Kantonalvorstand aufgestellten Reorganisationsvorschläge. Eine kantonale Mittellehrerversammlung wird sich dann endgültig für oder gegen die Reorganisation auszusprechen haben.

Fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Diesen Herbst vollendet Herr Joh. Rüefli, Hauptlehrer der mathematischen Fächer an der städtischen Mädchenschule in Bern, das 50. Dienstjahr seiner Lehrwirksamkeit, von welcher 20 Jahre auf die Sekundarschule Langenthal und 21 Jahre auf das Lehrerinnenseminar und die obere Sekundarschulen der Stadt Bern entfallen. Behörden, Lehrerschaft und Schülerinnen gedenken, dem ausgezeichneten Lehrer Freitag den 8. November eine wohlverdiente Ehrung darzubringen. (Unsere herzliche Gratulation! D. Red.)

Lehrergesangsverein des Amtes Thun. (Korr.) Laut Kreisschreiben, das an alle Mitglieder der Lehrerschaft im Amte Thun gesandt worden ist, findet Samstag den 2. November, nachmittags 3 Uhr, im „Emmental“ in Thun die erste Gesangsübung des Lehrergesangsvereines statt. An derselben wird auch die Konstituierung und Direktorenwahl erfolgen. Es ist zu hoffen, dass die Lehrerschaft des Amtes Thun recht zahlreich erscheine, damit auch in unserem Amtsbezirk eine Gesangsorganisation geschaffen werden kann, wie sie sich in andern Teilen des Kantons schon zu hoher Stufe entwickelt haben.

Thun. (Korr.) Es sind nun schon etliche Jahre her, als die Abhaltung eines Zeichnungskurses beschlossen wurde. Endlich hatte man es so weit, dass in der Person des Herrn Wenger ein geeigneter Kursleiter gefunden war. Aber bald raffte der unerbittliche Tod den Kollegen dahin. Ein anderer Kursleiter war nicht erhältlich. So verstrich wieder geraume Zeit. Hie und da wurde zwar „gerührt“, aber ohne Erfolg. Immer mehr tauchten nun im Zeichenfach neue Forderungen auf. Man tastete nach neuen Lehrgängen und verlangte immer energischer nach einem Kurs. Und als nun gar ein Schüler des bekannten Meisters Diem in St. Gallen in einem Vortrage zeigte, nach welchen Gesichtspunkten jetzt der Zeichenunterricht erteilt werden sollte, da wurde abermals der Beschluss gefasst: Ein Kurs muss sein. Aber „wann, wo und wie“ blieb einstweilen liegen, bis sich sowohl Synode wie Sektion Thun wieder mit der Angelegenheit befassten und einen Kollegen beauftragten, nachzusehen, wie viele Lehrer und Lehrerinnen an einem Kurs teilnehmen würden. Wir haben uns gemeldet und gehofft, der Kurs werde vielleicht noch in die Ferien fallen. Aber es scheint nicht zu scheinen. So wird er hoffentlich im Winter kommen.

Ich möchte nun den Vorschlag machen, es seien zwei Kurse einzurichten. Die Konferenzsektion Thun-Steffisburg organisiere einen Kurs an den freien Winternachmittagen, z. B. jeden Mittwoch nachmittag. (Besser wäre es allerdings schon im Sommer gewesen, wo mehr Zeit zur Verfügung stand.) Die freiwillige Synode jedoch veranstalte einen zusammenhängenden Kurs, damit den

entfernter Wohnenden weniger Zeit verloren geht. Selbstverständlich soll es jeder Lehrkraft gestattet sein, sich da zu beteiligen, wo es ihr besser passt.

* * *

Neuchâtel. La question suivante a été choisie pour être discutée dans les conférences de districts, qui auront lieu les 2, 3 et 4 décembre prochain:

De l'organisation et du programme des examens obligatoires à la fin de la scolarité primaire.

Schulausschreibungen.

Schulort	Kreis	Klasse und Schuljahre	Kinderzahl	Gemeinde-Besoldung ohne Naturalien Fr.	Anmerkungen*	Anmeldungs-termin
a) Primarschule:						
Winklen bei Frutigen	I	Gesamtklasse	40—50	600	7	9. Nov.
Schwendi	III	Oberklasse	ca. 50	700	4 od. 5	9. "
Röthenbach-Wanzwil	VII	"	" 50	700	7 4 od. 5	8. "
Bächlen	II	gem. Schule	30	520—150 a. o. St. B.	4 od. 5	8. "
Forst	"	"	45	700	4 od. 5	8. "
* Anmerkungen: 1 Wegen Ablauf der Amtsdauer. 2 Wegen Demission. 3 Wegen provisorischer Besetzung. 4 Für einen Lehrer. 5 Für eine Lehrerin. 6 Wegen Todesfall. 7 Zweite Ausschreibung. 8 Eventuelle Ausschreibung. 9 Neu errichtet. 10 Wegen Beförderung.						
** Naturalien inbegriffen.						

A. Wenger-Kocher, Lyss

liefert bei eigener Schreibheftfabrikation in unübertroffener Qualität zu billigen Preisen

Schreibhefte, Tinte, Schreibfedern

Zeichenpapiere, Bleistifte, Radiergummi, Schiefertafeln, Griffel, Kreide.

Für Fortbildungsschulen allseitig bewährt!

Lehrmittel von F. Nager

Professor und pädagogischer Experte, Altorf.

Aufgaben im schriftlichen Rechnen bei den Rekrutenprüfungen. 13. Aufl. Einzelpreis 50 Rp. Schlüssel 25 Rp.

Aufgaben im mündlichen Rechnen bei den Rekrutenprüfungen. 5. Aufl. Einzelpreis 40 Rp.

Uebungsstoff für Fortbildungsschulen (Lesestücke, Aufsätze, Vaterlandskunde). Neue, fünfte, vermehrte Auflage. Preis direkt bezogen Fr. 1.—. (H 5381 Lz)

Buchsruckerei Huber, Altorf.

Stellvertreter gesucht an die gemischte Schule in **Winklen bei Frutigen** bis im Frühling 1908. Jahresbesoldung 600 Fr. und die gesetzlichen Naturalien (vierzimmerige, schöne Wohnung im neuen Schulhause).

Wegen der gesunden Lage geeignet für rekonvaleszenten Lehrer event. Lehrerin. — Anmeldungen an **Alb. Steiner, Winklen.**

Zum Schulbeginn machen Sie einen Versuch mit unserem **Zeichenpapier Nr. 1 für Anfänger**, in Blatt, in Blocks, auch billigstes Skizzenpapier. Sie werden es nachher nie mehr missen wollen. — **1000 Blatt 30×40 cm nur 10 Fr.** — Muster gratis.

A.-G. Neuenschwander'sche Buchhandlung, Weinfelden.

Wirkungsvolle berndeutsche Theaterstücke

Von Karl Grunder:

D'Stocklichkrankheit. Lustspiel in 3 Akten. (Neu.) Fr. 1.60

Bodehanslis Verlobungsfyr. Lustspiel in 1 Akt „ 1.60

Bärewirts Töchterli. Volksstück in 5 Akten „ 1.80

Von Fr. Ebersold:

D's Puntenööri. Lustspiel in 3 Akten „ 1.50

Von J. U. Ramseyer:

Der siebefach Präsident. Volksstück in 4 Akten „ 1.20

Von Fr. Brändli:

Es Gnusch im Fadechörbli. Lustspiel in 1 Akt 90 Cts.

Verlag von Künzi-Locher in Bern.

Für Jugend- u. Volksbibliotheken

Für die Wintersaison sind eingetroffen die bewährten Jugendschriften von

O. Horn, Chr. Schmid, Nieritz u. a.

Ferner: **Spielhagen, Ausgew. Romane** (Volksausgabe, 5 Bände); **Gerstäckers gesammelte Schriften**, 6 Bände; **Familienbibliotheken berühmter Erzähler**, 30 Bände (mit Beiträgen von Anzengruber, Rosegger u. a.); **Ausgew. Romane und Erzählungen**, 20 Bände; **Mark Twains ausgewählte humoristische Schriften**, 6 Bände, usw.

Es ist mein Bestreben, den tit. Bibliotheken gediegene Schriften in billigen guten Ausgaben zu liefern.

Erneuerung bestehender Bibliotheken durch Umtausch alter, brauchbarer Bücher.

Einrichtung neuer Bibliotheken bei billiger Berechnung.

Berner Antiquariat

(vorm. Moser-Bänziger)

Amthausgässchen.

Ich empfehle hiermit der geehrten Kollegenschaft mein

Veranschaulichungsmittel **zum Bruchrechnen**

und teile mit, dass dasselbe von nun an im staatlichen Lehrmittelverlag in Bern erhältlich ist.

J. Lüthi, Lehrer.

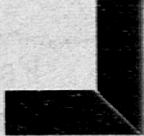
Theaterstücke,  **Couplets,** in grosser Auswahl 
Kataloge gratis. Auswahlsendungen bereitwillig.
Buchhandlung **Künzi-Locher, Bern.**

Schulhefte

in konkurrenzloser Qualität, **nur Fadenheftung.**

	$\frac{0}{100}$	$\frac{0}{10}$
Querliniert und karriert ohne Rand	58	6. —
„ „ „ mit Rand	61	6.30

Kataloge und Liniaturschema gratis und franko.

Papeterie G. Bosshart, Langnau i. E. 

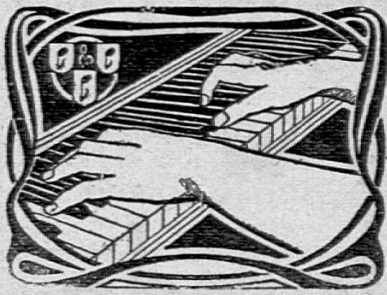
Witschi A.G., Zürich

Zur Verwendung als **rationellste Schülerspeisung** empfehlen wir unsere **entfeuchteten Produkte** zu Suppen und Brot mit $\frac{3}{10}$ mehr Nährgehalt als die gleichartigen Rohprodukte.

Hafer- und Röstmehle, Gersten, Erbsen und Vollgriese. Reis- und Haferflocken.

Schulbehörden und Vorstände von Bezirks- und Kantonssynoden erhalten auf Verlangen von 4 Sorten je 100 Gramm **gratis.**

Die HH. Lehrer



bitten wir, sich bei Anschaffung eines
Pianos oder Harmoniums

über unsere besonderen, günstigen Bezugsbedingungen zu informieren. Wir nehmen auch alte Instrumente zu besten Tagespreisen in **Umtausch** an und führen alle Reparaturen und Stimmungen, **auch auswärts**, prompt aus.

Hug & Co., Zürich und Filialen.

Projektions - Einrichtungen

sind von uns in den letzten 4 Jahren an folgende Institute, Schulen und Vereine geliefert worden:

Oberseminar Bern
Seminar Hofwil
Technikum Biel
Gymnasium Burgdorf
Städt. Gymnasium Bern
Freies Gymnasium Bern
Geogr. Institut der Hochschule Bern
Philos. " " " "
Physik. " " " "
Geolog. " " " "
Aula " " " "
Kantonale Frauenklinik Bern
Landwirtschaftliche Schule Rütli
Molkereischule Zollikofen
Sektion Bern S. A. C. Bern
Sektion Tödi S. A. C. Glarus
Direktion des „Schweiz. Roten Kreuzes“

Internat. Friedensbureau Bern
Realschule Altstätten
Sekundarschule Worb
Sekundarschule Uetligen
Sekundarschule Belp
Sekundarschule Huttwil
Sekundarschule Langnau i. E.
Sekundarschule Herzogenbuchsee
Stadtgemeinde Murten
Landwirtschaftl. Winterschule Pruntrut
Heilanstalt Heiligenschwendi
Anstalt Bellelay
Blaues Kreuz Bern
Schweiz. Samariterverein Bern
Kursaal Schänzli Bern
Photograph. Gesellschaft Bern
Sekundarschule Laupen

Neues Sekundarschulhaus Bern: 3 komplette Projektionseinrichtungen
usw. usw., auch an mehr als 20 Private.



Auskünfte, Kataloge und Kostenvoranschläge.

Optisch-mech. Werkstätte

F. Büchi & Sohn, Bern.

Verlag GUSTAV GRUNAU, Bern

Demnächst erscheint:

 in **vierter** Auflage 

Verfassungskunde

für Schule und Haus

von

Karl Bürki, Lehrer und Grossrat.

Das Büchlein hat einen **ausserordentlichen** Erfolg gehabt, was für seine **Vorzüglichkeit** spricht.

Die **vierte Auflage** ist noch **wesentlich vermehrt** und enthält auch **mehr Abbildungen** als die frühern Auflagen.

Preis bei zirka 70 Seiten Umfang **80 Rappen**. Bei Abnahme grösserer **Partien** entsprechende **Preisreduktion**.

Vielen geäusserten Wünschen entgegenkommend, hat sich Herr **Bürki** entschlossen, eine

Methodische Wegleitung

zu seiner Verfassungskunde herauszugeben. Dieselbe erscheint ebenfalls im November nächsthin. Umfang zirka 60 Seiten mit erläuternder Tabelle.

Preis 1 Fr. 25.

Wir machen speziell die tit. Lehrerschaft auf diesen **wertvollen Kommentar** für den Unterricht in Verfassungskunde aufmerksam.